

## HIMMELSFREUDEN – Teil 2

Quelle: <https://www.gutenberg.org/cache/epub/25224/pg25224.html>  
„The Happiness of Heaven“ von Fr. J. Boudreau S.J.

### Die „glückselige Vision“

- Was ist diese glückselige Vision?
- Ist es ein ewiger Blick auf Gott?
- Ist es ein ununterbrochenes "Wow!" der Bewunderung?
- Oder ist es ein Anblick von so überwältigender Erhabenheit, dass er uns des Bewusstseins beraubt und uns in einen Zustand verträumter Untätigkeit versetzt?

Das werden wir jetzt näher untersuchen.

"Beatific Vision", wie das Anschauen Gottes von Angesicht zu Angesicht allgemein genannt wird, ist eine Zusammensetzung von den drei lateinischen Wörtern: *beatus* für „glücklich“; *facio* für „ich mache“ and *visio* für „ein Anblick“ steht. Alles zusammengenommen bedeutet: „Ein glücklich machender Anblick“.

Von daher bedeutet „Beatific Vision“ von der Wortherkunft her einen Anblick, der in sich die Kraft enthält, alle Schmerzen, alle Sorgen vom Betrachter zu verbannen und an ihrer Stelle Freude und Glück einzuflößen.

Wir werden diesen Begriff jetzt genau analysieren, um zu erkennen, worin er besteht; denn nur dadurch kommen wir zu einer klaren Vorstellung darüber, nach der wir ja suchen.

Theologen sagen, dass die „Beatific Vision“, also der „glücklich machende Anblick Gottes“, der als vollkommener und dauerhafter Zustand angesehen wird, aus drei Vorgängen besteht, die viele Elemente enthalten, welche für die Integrität und Vollkommenheit wesentlich sind.

1. Der Anblick oder die Vision Gottes selbst
2. Die Liebe Gottes
3. Die Freude an Gott

Diese drei Vorgänge sind, obwohl sie wirklich voneinander verschieden sind, nicht voneinander trennbar; denn wenn auch nur einer von ihnen ausgeschlossen wird, existiert der glücklich machende Anblick Gottes“ nicht mehr in seiner Vollständigkeit.

Wir werden nun ein paar Worte zu jedem dieser Bestandteile „der himmlischen

Glückseligkeit“ sagen.

Zu 1.

Das Anschauen Gottes von Angesicht zu Angesicht bedeutet, dass der Intellekt des Betrachters, der ja die edelste Fähigkeit der Seele ist, plötzlich durch das Licht der Herrlichkeit, also einer klaren und ungetrübten Wahrnehmung Seiner göttlichen Essenz, derart erhöht und so befähigt wird, dass er Gott sehen kann, wie Er ist. Man spricht in diesem Zusammenhang von einer „Vision“, in welcher die Seele Gott von Angesicht zu Angesicht sieht, weil dies NICHT mit den körperlichen Augen geschieht, sondern mit dem Intellekt des Betrachter. Denn Gott ist ein Geist und kann NICHT mit materiellen Augen gesehen werden. Daher ist es die Seele, die Gott sieht; aber sie sieht Ihn klarer und vollkommener als sie jetzt irgendetwas durch die körperlichen Augen sehen kann.

Dies Vision von Gott ist ein intellektueller Akt, bei dem die Seele bis zum Überfließen mit einer intuitiven Gott-Erkenntnis erfüllt wird; einem Wissen über Gott, das so vollkommen und vollständig ist, dass alle Erkenntnis über Ihn, die in dieser Welt durch Gebet und Studium erlangt werden kann, zusammengenommen so schwach ist wie das Leuchten einer Lampe im Vergleich zum blendenden Strahlen der Mittagssonne.

Diese vollkommene Vision oder Gott-Erkenntnis ist nicht nur das erste wesentliche Element der „glückseligen Vision“, sondern darüber hinaus die eigentliche Wurzel oder Quelle der anderen Akte, die für ihre Vollständigkeit notwendig sind.

So sagen wir von der Sonne, dass sie die Quelle des Lichts, der Wärme, des Lebens und der Schönheit dieser materiellen Welt ist; denn wenn sie vom Himmel ausgelöscht würde, würde diese gegenwärtige schöne Welt in einem einzigen Augenblick zum dunklen und stillen Grab jedes Lebewesens werden. Dies ist nur ein schwaches Bild der Finsternis und Traurigkeit, welche die Seligen befallen würde, könnten wir annehmen, dass Gott ihnen jederzeit die klare und ungetrübte Sicht auf Sich Selbst entziehen würde. Deshalb sagen wir, dass die Vision der göttlichen Essenz die Wurzel oder Quelle für das Anschauen Gottes von Angesicht zu Angesicht ist.

Doch obwohl dies wahr ist, folgt daraus NICHT, dass die Vision der göttlichen Essenz die ganze glückselige Vision darstellt; denn der menschliche Geist kann sich nicht mit Wissen allein zufrieden geben, wie vollkommen es auch sein mag. Er muss auch das Objekt seines Wissens lieben und genießen. Daher bringt die Vision Gottes die beiden anderen Akte hervor, die wir jetzt kurz betrachten werden.

Zu 2.

Das zweite Element der „Beatific Vision“ ist ein Akt vollkommener und unaussprechlicher LIEBE. Es ist der Anblick oder das Wissen von Gott, wie Er ist, was diese Liebe hervorbringt; weil es für die Seele unmöglich ist, Gott in Seiner göttlichen Schönheit, Güte und unaussprechlichen Liebe zu ihr zu sehen, ohne Ihn mit der ganzen Kraft ihres Wesens zu lieben. Es wäre einfacher, sich einem riesigen Feuer zu nähern und die Hitze nicht zu spüren als Gott in Seinem Wesen zu sehen und doch nicht von göttlicher Liebe entzündet zu werden.

Dies ist von daher eine notwendige Handlung; das heißt, es geht dabei um die Liebe, welche die Gesegneten in diesem Moment unmöglich zurückhalten können, so wie wir es jetzt in dieser Welt vermögen. Denn mit unserer jetzigen unvollkommenen Vorstellung von Gott, wie Er vom Spiegel der Schöpfung reflektiert wird, können wir Ihm unsere Liebe vorenthalten und tun dies leider auch dann, selbst wenn das Licht des Glaubens zu dem Wissen hinzugefügt wird, das wir möglicherweise von Ihm aus den Lehren der Natur haben Natur.

Aber das wird im Himmel nicht mehr möglich sein. Dort sehen die Gesegneten Gott, wie Er ist; und deshalb lieben sie Ihn spontan, intensiv und über alles.

Zu 3.

Das dritte Element der „glückseligen Vision“ ist ein Akt übermäßiger Freude, der spontan sowohl aus der Vision als auch aus der Liebe von Gott und zu Gott hervorgeht. Es ist ein Akt, bei dem sich die Seele darüber freut mit Gott Gemeinschaft haben zu dürfen. Das ist für sie jetzt das höchste Gut.

In der Freude an der Gemeinschaft mit Ihm wird ihr Verlangen nach Glück vollkommen befriedigt. Ohne diese Freude wäre das Glück der Seligen nicht vollständig und könnte womöglich überhaupt nicht existiert.

Ein kurzes Nachdenken wird dies so klar machen wie das Tageslicht. Nehmen wir dazu folgendes Beispiel: Ein Bettler blickt auf einen prächtigen Palast voll unermesslicher Reichtümer und allem, was die Sinne eines Menschen befriedigen kann. Macht ihn dieser bloße Anblick glücklich? Ganz sicher nicht, weil dieser Besitz nicht sein ist und es niemals sein kann. Er kann zwar bei diesem Palast die großartige Architektur und exquisite Verarbeitung bewundern, doch dieses Vergnügen bleibt ohne Bedeutung. Da er diesen Palast und seinen Reichtum niemals sein Eigen nennen kann, kann ihn das bloße Anstarren und sogar das Lieben seiner Schönheit niemals glücklich machen. Dafür ist der Besitz unabdingbar.

Und nun blickt der hungernde Bettler auf den mit allem erdenklichen Luxus beladenen Tisch des reichen Mannes. Lindert dieser bloße Anblick den Hunger des Bettlers? Das tut es sicherlich nicht. Er trägt vielmehr zu seinem Elend bei, indem er

seinen Hunger verstärkt, ohne sein Verlangen zu stillen.

Genauso würde es im Himmel sein, könnten wir annehmen, dass eine Seele dort zugelassen wird und die Schönheit Gottes bestaunen darf, während sie Ihn nicht besitzen oder genießen kann. Ein solcher Anblick wäre für sie keine beseligende Vision. Der Besitz Gottes ist daher absolut notwendig, damit die Seele sich an Ihm erfreuen und in Ihm, als ihrem letzten Ziel, ruhen kann.

Von daher ist der Akt, Gott von Angesicht zu Angesicht zu sehen, auch der Akt, durch den die Gesegneten Gott für sich beanspruchen und in die Freude ihres HERRN eintreten.

Aber das ist noch nicht alles. Wir haben die Vorgänge betrachtet, durch die sich die Seele Gott aneignet. Dabei dürfen wir aber nicht vergessen, dass die aktive Mitwirkung Gottes in der „glückseligen Vision“ ebenso wesentlich ist wie das Handeln des Geschöpfes. Die „glückselige Vision“ bedeutet von daher, dass Gott der Seele nicht nur ermöglicht, Ihn in all Seiner überragenden Schönheit zu sehen, sondern dass Er sie auch als geliebtes Kind an Seine Brust nimmt und ihr ein Glück schenkt, welches sterbliche Augen niemals sehen können.

Das bedeutet auch, dass Gott die Seele auf so wunderbare und innige Weise mit Sich Selbst vereint, dass sie, OHNE ihre geschaffene Natur oder persönliche Identität zu verlieren, in Gott verwandelt wird.

Deshalb schrieb der Apostel Petrus in:

#### **2. Petrusbrief Kapitel 1, Vers 4**

**Durch sie (die göttliche Kraft von Jesus Christus) hat Er (der himmlische Vater) uns die kostbaren und überaus wichtigen Verheißungen geschenkt, damit ihr durch diese dem in der Welt infolge der Sinnenlust herrschenden Verderben entrinnet und ANTEIL an der göttlichen Natur erhaltet.**

Und der Apostel Paulus schrieb dazu in:

#### **Philipperbrief Kapitel 3, Verse 20-21**

**20 Unser Bürgertum dagegen ist im Himmel, von wo wir auch den HERRN Jesus Christus als Retter (zur Entrückung) erwarten, 21 Der unseren niedrigen (den uns erniedrigenden) Leib umwandeln wird zur Gleichgestalt mit Seinem Herrlichkeitsleibe vermöge der Kraft, mit der Er auch alle Dinge (das ganze Weltall) Sich zu unterwerfen vermag.**

**FORTSETZUNG FOLGT**

**Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)\***

**Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)**